

# Die Räuberpost

g e g r ü n d e t v o n R o b i n H o o d

## Feuerteufel von Kassel stellt sich

von unserer Chefredakteurin Monika Fleckenstein

**Im Zusammenhang mit dem Brandanschlag auf Kassel am 27. 9. stellte sich vor einer Woche ein 34jähriger Mann, was gestern erst von der Staatsanwaltschaft Kassel bekannt gegeben wurde. Darüberhinaus gibt der Verdächtige an, seine Verlobte Amalia S. (27) ermordet zu haben.**



**Kassel.** Der Staatsanwaltschaft erscheint Karl M.(34) durchaus glaubwürdig, da er sich um den 27.9. in der Gegend Kassel aufgehalten haben soll. Damals wurden bei einem Brandanschlag dreizehn Menschen getötet und 106 schwer verletzt (Räuberpost berichtete). Karl M. war schon lange als Anführer einer Randalierergruppe bekannt, die schon in zahlreiche Verbrechen verwickelt war.

Doch was bewegt diesen jungen, durchaus liebenswürdig aussehenden Mann, solche

grausamen Morde zu verüben, und schließlich noch seinen Geliebte qualvoll zu erstechen?

Karl M. gehört einer der einflußreichsten Adelsfamilien Deutschlands an. Aufgewachsen ist er auf dem Schloß Moor im Bayrischen Wald. Frühere Angestellte, wie Daniel K. (79), haben ihn als edlen, aber starsinnigen Buben in Erinnerung.

Daniel K.: „Als Karlchen zum Studieren nach Leipzig ging, wurde es trist im Schloß.“

Karl M. studiert in Leipzig, doch anstatt mit seinen

Kommilitonen zu zechen, beschäftigt er sich mit Helden-schilderungen des Plutarch. In dieser Zeit läßt ihn sein feuriger Geist anstachelnde Reden und Kommentare über die Ereignislosigkeit der 80er Jahre von sich geben. Als sein Vater Anton M. ihn schließlich nicht mehr sehen will und ihm nicht, wie erwartet, seine leichtsinnigen Vergehen, wie Volksverhetzung oder Beamtenbeleidigung verzeiht, verzweifelt Karl M. Monatelang kann er nur unter Einfluß von Tabletten leben. Doch langsam entwickelt

er Tatendrang und läßt sich von einer zweifelhaften Bande überreden, deren Anführer zu werden. Karl M. ist nicht an Mord und Diebstahl interessiert, sondern nur am Sinne der Gerechtigkeit, wie August S., ein ehemaliges Bandenmitglied berichtet. „Man merkte Karl an, daß ihn das Verbrecherleben belastet. Nach dem Anschlag auf Kassel ging es ihm sehr schlecht, er wollte ja nicht, daß Frauen und Kinder sterben.“

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

### Eine Verleugnung des Menschen

## Natur im Barock

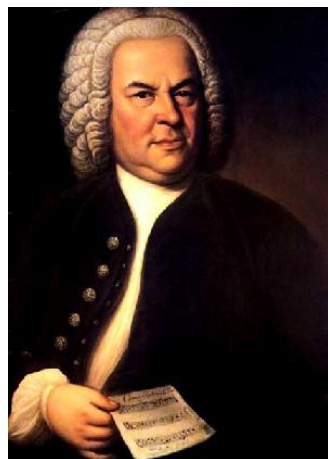
Puder, Perücke und Parfum - welcher Mensch unserer Zeit verwendet dies nicht? Wer meint nicht, sich mit Schminke, Tusche und Tünche verschandeln zu müssen, um mehr als nur ein farbloser Mensch zu sei , und um seine Natur von vermeintlicher Schwachheit zu befreien?

Ins Korsett gepreßt, die Haare zum Zopf gebändigt und selber im Wahn gefangen, als Mensch nichts mehr zu gelten, und als Puppe perfekt zu sein.

„Seht was ich kann!“ will der Mensch demonstrieren:“ Ich bin mehr als nur ein von Gott geschaffenes Wesen, ich schaffe mich selbst - ich bin beinahe Gott.

Nicht nur sich selbst vervollkommnet er, auch die Natur korrigiert er, zwingt sie in künstliche Formen, unterwirft und gewalttätigt sie. Alles muß beherrscht werden, selbst die eigenen Triebe. Groß wird getönt, die eigenen Begierden in Zaum

halten zu können und ein völlig keusches Leben zu führen. Doch diejenigen, die glücklich ihrer Natur freien Lauf lassen, die das tun, wofür sie vorausbestimmt sind, werden für ihre scheinbare Immoralität verdammt.



Barocke Strenge: J.S. Bach

Doch der heuchelt, der vorgibt, seinen immer noch vorhandenen Bedarf an „irdischen Vergnügen“ nur in Gott zu decken.

Die frommsten Bürger und Priester preisen laut ihre Enthalt-samkeit und huren später mit der doppelten Kraft.

Und all dies Theater der Verstellung, der Betrugerei und des Verrats; diese Masken lassen einen die angeborene Schönheit und Würde der menschlichen Natur vergessen. Der Aufklärungs-dichter Gottsched ist ein gutes Beispiel für das unnatürliche Gebaren des Barockmenschen. Man sieht es an den künstlich gelockten Haaren sorgfältig gepudert - seinem selbstzufriedenen Gesichtsausdruck, an seinen verzierten Rüschenkleidern, die seinen edlen „Körper verhüllen, und der lässig-erhabenen Handhaltung. Kurz, ein tugendhafter Bürger - und doch nicht er selbst.



Da läßt `s sich gut schmausen!

### IMPRESSUM

Die Räuberpost

Redaktion

Pauline Dinkelacker  
Monika Fleckenstein

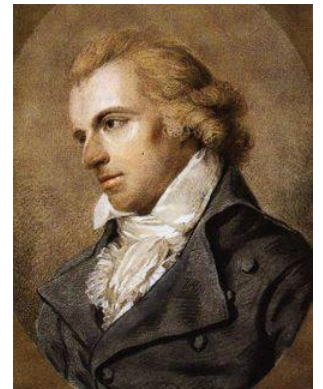
# Friedrich Schiller in Bildern



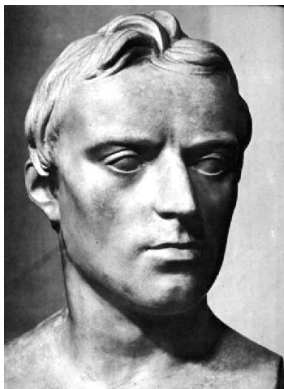
Als Eleve



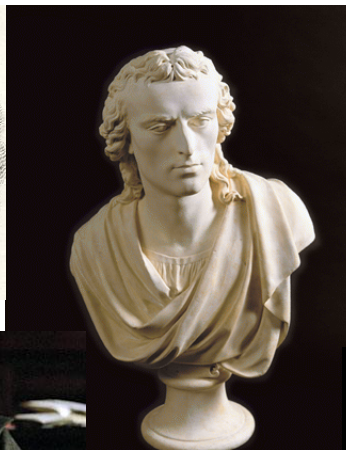
Portrait von Kugelgen



Ludwig Richter



Büste 1802



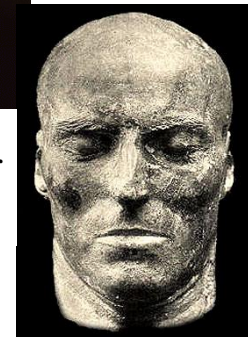
Büste von Johann Heinrich Dannecker 1794



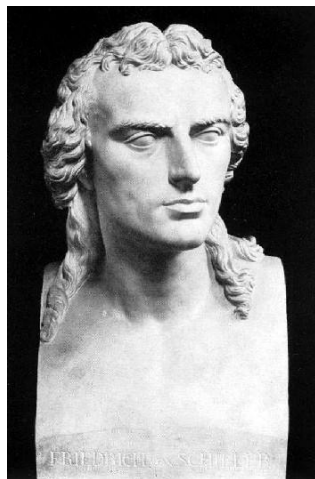
Büste vor Schiller-Universität Jena



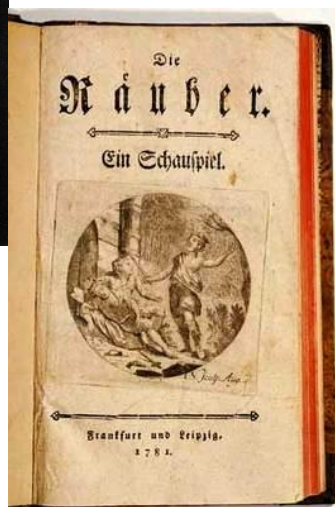
Matthias Schweighöfer als Schiller in Martin Weinharts Film 2005



Totenmaske



Büste 1802



Titelblatt „Die Räuber“



## Feuerteufel gesteht Mord

Fortsetzung von Seite 1

### Kassel

Zehn Tage nach dem schrecklichen Feuer, sucht Karl seine Familie im Bayrischen Wald auf. Dort ereignet sich eine Tragödie. Sein Bruder Franz M.(30) erhängt sich, aus noch ungeklärten Motiven, und Karl ersticht seine Verlobte Amalia S.. Kurz danach stellt er sich der Polizei. Oberkommissar Peter Derrick: „Wir nehmen an, daß Karl M. den Molotowcocktail in die Papierfabrik geworfen, aber nicht beabsichtigt hat, die ganze Stadt zu gefährden.“ Im Mordfall Amalia S., ist Karl M. nach seiner

Stellung der Hauptverdächtige, doch seine Motive sind soweit noch unklar. Der Polizeipsychologe nimmt an, er habe in nicht voller geistiger Zurechnungsfähigkeit gehandelt. Gestern morgen gelang es einem unserer Reporter, ein kurzes Gespräch mit Karl M. zu führen; auf die Frage, aus welchem Grund er seinen Verlobte getötet hat, sagt er, er habe sie zu sehr geliebt, doch sein Eid der Bande gegenüber besage, daß die Treue zur Clique größer sein müsse als die Liebe zu einer Frau, er habe nicht anders handeln können.

[mehr Bilder >>](#)